

## Mallorca – eine Insel fest in „Deutscher Hand“



Die spanische Insel gilt als „Trauminsel“ der deutschen Touristen und allen, welche das Eiland zu ihrem zukünftigen Lebensmittelpunkt erwählen.

2014 wurde die Insel von fast 10 Millionen Touristen besucht. Allein 3,4 Millionen, also fast ein Drittel der Besucher waren aus Deutschland. Dutzende Flüge aus Deutschland landen täglich, andere kommen mit den großen Kreuzfahrtschiffen!

135.000 deutsche Staatsbürger besitzen Immobilien, Yachten und auch große Segelschiffe. Tausende verbringen ihren Lebensabend bereits auf „ihrer Insel. Und dieser Trend hält an.



Um diese „Vorliebe“ für die Insel zu verstehen, muss man einmal hier gewesen sein und die geschichtsträchtigen Städte, die Kathedralen, die einsamen Buchten, die Tropfsteinhöhlen, die schroffen Felsenbuchten und die historischen Stätte besichtigt, ja in sich „aufgenommen“ haben. Um allen Lesern diese Insel vorzustellen oder die Entscheidung „einmal dorthin zu reisen“ zu erleichtern, habe ich den Entschluss gefasst diesen Reisebericht dazu zu erstellen. Wünsche Dir/Ihnen dazu eine spannende und Freude bereitende Unterhaltung.



Erstmals eine kurze Einführung zur Insel.

**Mallorca** ist eine zu Spanien gehörende Balearen-Insel im westlichen Mittelmeer, etwa 170 km vom spanischen Festland (Barcelona) entfernt und weist eine Fläche von 3640 km<sup>2</sup> auf, zur Zeit mit ca 880.000 Bewohnern. Hauptstadt ist Palma de Mallorca.



Die **Serra de Tramuntana** ist ein Gebirgszug mit 11 Gipfeln über 1000 Meter Höhe, der parallel zur Nordwestküste verläuft. Der höchste Berg ist mit 1445 m der Puig Major. In den Buchten verbergen sich schöne, oftmals nur kleine Strände.



Anschließend liegt am Südostabhang der Gebirgskette bis zur städtischen Region der Hauptstadt Palma die **Region Es Raiguer**, eine Übergangszone vom Gebirge zur Ebene in der Mitte Mallorcas. Hier gibt es reichlich Wasser, aber wenig flaches Ackerland.



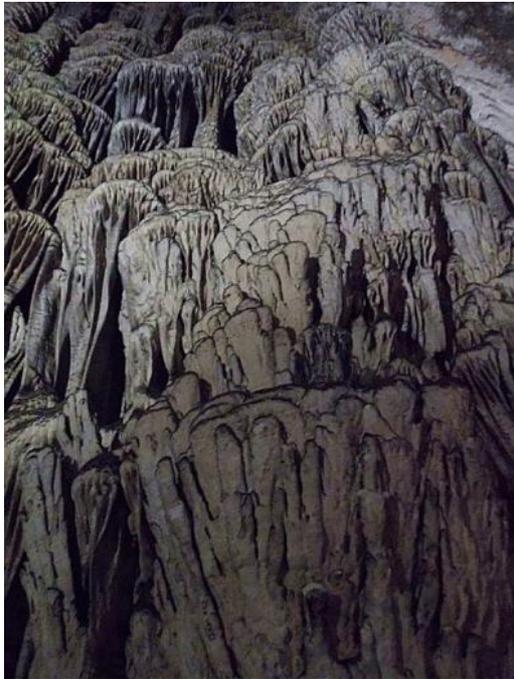
Im zentralen Teil Mallorcas befindet sich die **Ebene Es Pla**, die **Kornkammer** Mallorcas. Von hier kommen die meisten landwirtschaftlichen Produkte der Insel für den täglichen Bedarf wie Kartoffeln, Reis, Mais und Gemüse. Zudem wird Wein angebaut und es gibt eine Vielzahl von Mandelbaumplantagen. Das Inselinnere gilt im Sommer auch als die heißeste Gegend Mallorca.



Das östliche und nordöstliche Gebiet wird **Llevant** genannt, die Berge erreichen nur eine Höhe von 500 m. Über Manacor führt die Ebene des Inselinnern zur Küste, dort reihen sich viele kleine Naturhäfen und Sandstrände an der sonst felsigen Küste.



Auch die berühmten Tropfsteinhöhlen Coves del Drac, Coves del Hams und Coves d'Arta befinden sich in dieser Provinz. Zum Besuch dieser so einmaligen Tropfsteinhöhlen wird später in diesem Bericht eine eigene Darstellung erfolgen. Die Strände der Ostküste sind ausnahmslos gut besucht, also heute die „Bienenwaben“ der Touristen. Am Abend herrscht entlang der Küste "Ballermann-Time".



Im Südwesten Mallorcas liegt die große Bucht von Palma, an der die alte Hauptstadt des ehemaligen Königreichs Mallorca **Palma de Mallorca** liegt. Die Römer, welche die Insel 123 v Chr. eroberten gründeten in Folge auch die heutige Hauptstadt. Das Gemeindegebiet (einschließlich der Hauptstadt) ist flächenmäßig das kleinste der Insel, weist aber die höchste Bevölkerungsdichte auf.



Nach der Übernahme unseres, in bestem Zustand befindlichen Mietfahrzeuges fuhren wir vom Flughafen entlang der Küste nach **Capocorb Vell**, eine **Talaiot Siedlung**, 3000 Jahre alt. Wir stiegen um 10 Uhr aus, bezahlten € 2,- Eintritt für die am besten ausgegrabene Siedlung der

Ureinwohner. Ab 1910 wurden fünf Talaiots (zwei viereckige und drei runde) und 28 Behausungen ausgegraben von Colominas Roca, sein Name ist auf einem Gedenkstein verewigt. 1931 wurde die Siedlung unter Denkmalschutz gestellt. 1969 war die letzte wissenschaftliche Ausgrabung. Capocorb Vell war von der Urbevölkerung bis zur römischen Kolonisation bewohnt.



Wir spazierten durch den uralten Steinhaufen zu den runden Talaiots mit vermutlichen Steinaltären und auf der Stadtmauer rund um das Dorf. Der große Steinblock in der Mitte der Häuser stützte das Dach. Am Gelände wuchsen Olivenbäume.



Capocorb Vell ist eine der am besten ausgegrabenen talayotischen Siedlungen auf den Balearen und zählt zu den größten und wichtigsten megalithischen Anlagen des westlichen Mittelmeers. Das freigelegte und heute zugängliche Gelände umfasst rund 7000 m<sup>2</sup>. Die andere Hälfte der gesamten vorgeschichtlichen Stadt liegt noch unter den anliegenden landwirtschaftlichen Flächen.



Die Talaiots sind die charakteristischsten Zyklopen-Bauten Mallorcas. Das Wort Talaiot ist abgeleitet vom katalanischen Talaia für Beobachtungs- und Wachturm und gab dem gesamten Kulturzeitraum von 1300 v.Chr. bis zur Romanisierung ab 123 v. Chr. den Namen Talaiotikum, der balearischen Variante der Bronze- und Eisenzeit. Talaiots sind Türme auf rundem oder quadratischem Grundriss mit Innenraum, manchmal mit einer Mittelsäule oder verschiedenen Stockwerken. Ihr Zweck ist bis heute nicht geklärt. Es wird vermutet, dass sie als Verteidigungs- oder Beobachtungstürme, Begräbnisstätten oder Wohnräume des Stammesoberhauptes genutzt wurden.



Wir fahren weiter nach **Cala Pi** und fanden nach einigem Suchen um 11 Uhr den **Wachturm** an der Küste.

Die Cala Pi ist ein etwa 420 Meter langer und bis zu 100 Meter breiter felsiger Meereseinschnitt an der Steilküste von Llucmajor. Im türkisblauen Wasser der tief eingeschnittenen Küste mit Pinien ankerten Segelboote. Auf dem Kap Punta de Cala Pi steht der 1663 erbaute **Torre de Cala Pi**, ein Wachturm zum Schutz vor Angriffen nordafrikanischer Seeräuber.



Wir fahren zurück nach Capocorb Vell und dann auf der 6014 und 6101 über Ses Salines nach Santany. Unser nächstes Ziel war **Cala Figuera**.

**Cala Figuera** („Feigen-Bucht“) ist ein kleiner Ort an der gleichnamigen Bucht an der Südostküste der Insel.

Der Ort liegt in einer zweiteiligen, fjordartigen Bucht und war ehemals der Hafen von Santanyí. Die beiden Wasserarme Calo d'En Boira und Calo d'En Busques bilden ein Y.

Am versteckten Ende des linken Armes liegen die Fischerhäuser mit ihren charakteristischen Bootsgaragen.

Im Jahr 1938 wurde die erste Kirche gebaut, die sich noch heute - touristisch zweckentfremdet als Speiselokal - in der Ortsmitte befindet.



Wir trafen um 12.30 Uhr ein, jedoch gab es keinen Parkplatz. An der zweigeteilten Bucht stiegen wir aus. Die Parkplatzsuche war zeitaufwendig gewesen.. Eine Fußgängerzone mit netten Restaurants erstreckt sich durch den kleinen Ort, ein Fußweg führt zur Cala Santanyi. Nach ein paar Fotos von den beiden schönen Buchten mit kleinen Fischerbooten im türkis-grünen Wasser, an der Mole lagerten die Fischernetze, begaben wir uns in das kleine Restaurant Petite Iglesia dort ließen wir uns ein paar Tappas und eine Flasche gut gekühlten Rosè aus der Provence gut schmecken.



Inzwischen war es sehr warm geworden. Immer der Küste entlang, Cala reihte sich an Cala, kamen wir nach **Portocolom**. Die Cala Macal ist eine schöne Sandbucht mit ruhigem, blauem Wasser, an der Einfahrt befindet sich ein Leuchtturm. Badegäste sonnten sich und schwammen im klaren Wasser. Rundum wurde nur deutsch gesprochen.



Die 4014 führte durch Weingärten und Obstplantagen nach **Porto Cristo** in der Nähe von Coves del Drac. Eine enge Einfahrt schützt die schöne Sandbucht vor dem offenen Meer, auch hier bereits Badeurlauber.

Die 4043 brachte uns schließlich nach **Cala Millor**, Badeort mit großen Hotels, Uferpromenade, Palmen und breitem Sandstrand mit Strohhüten. Nach einem Strandfoto fuhren wir weiter ins Landesinnere, die Felder waren mit Steinmüerchen eingegrenzt.

Bald leuchtete vom Hügel eine große Burg mit Zinnen, bunt beflaggt, **Capdepera**, es war 16.25 Uhr. Wir fuhren eine kleine Ortsrunde, für einen Besuch waren wir zu müde.



Nicht weit entfernt liegt Cala Ratjada, unser Urlaubsdomizil, das Navi brachte uns durch die richtigen Gassen zur Cala Gat, eine der schönsten Buchten an der Ostküste, wo wir uns noch kurz im Meer erfrischten. Abseits von Meer und Trubel lag kurz später, in einem abgelegenen Gässchen unser Hotel. Wir waren am heutigen Ziel angekommen, müde und durstig. Ein schönes Hotel mit gutem Essen, wie wir beim Nacht Mahl feststellten.



## Arta – Ses Paisses – Alcudia – Cap Formentor

Um 9 Uhr nach einem sehr guten Frühstück verließen wir unser Hotel, wir wollten heute die Nordostküste der Insel erkunden.

Eine Stunde später erreichten wir **Arta**. Schon bei der Anfahrt sahen wir die imposante Kirche und das Kloster an der Hügelspitze, umgeben von der Altstadt.

Der 180 m hohe Hügel ist schon seit mindestens 3000 Jahren besiedelt, wie die bronzezeitliche Siedlung **Ses Paisses** vor den Toren der Stadt belegt. Die Burg war ursprünglich eine römische Kaserne, später eine arabische Festung und dann eine christliche Kirche. Heute umschließt die ein Meter dicke ehemalige Festungsmauer mit ihren neun Türmen, einschließlich des Hauptturmes Sant Miguel, die Wallfahrtskirche Santuari de Sant Salvador mit dessen Nebengebäuden.

Wir fanden bei der Antoniuskirche im Ortszentrum einen Parkplatz. Die Parkplatzsuche ist immer sehr schwierig, die Gassen sehr eng und vollgestopft mit Autos.



Zypressen säumen die 180 Stufen zählende Kalvarientreppe, sie verbindet die am Fuße des Stadthügels gelegene Pfarrkirche mit der ab 1832 erbauten barocken **Kirche Sant Salvador auf dem** sogenannten **Kalvarienberg**. Rund um die Kirche befindet sich eine Wehrmauer mit Zinnen und Wachtürmen, von hier hat man einen schönen Ausblick ins Hinterland auf Felder, Olivenbäume und Zederwald.

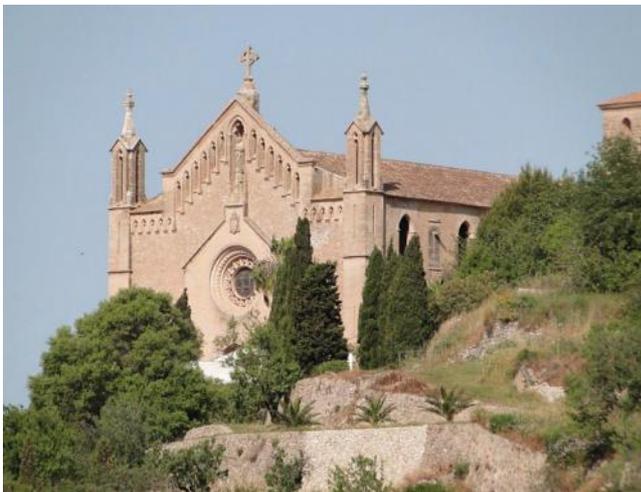


Hervorzuheben ist das geschlossene Gesamtbild des Ortes mit seinen steilen engen Straßen, die am Fuße des Berges beginnen, und von der Einheit der mittelalterlichen Festungsmauern der Wallfahrtskirche Sant Salvador auf dem Gipfel des Ortes beherrscht werden. Von der Terrasse aus bietet sich ein Rundblick auf die Küste und die Hügellandschaft mit Mandelplantagen und Olivenhainen.



Nach Besichtigung der Klosterkirche und der umlaufenden Wehranlage stiegen wir den Kalvarienberg wieder hinab zur gotischen **Wehr- und Pfarrkirche Transfiguracio del Senyor** (Mysterium der Verklärung des Herrn).

Anstelle einer gotischen Kirche wurde ab 1573 der heutige Bau errichtet, der sich über Jahrhunderte hinzog. Das Kreuzgewölbe entstand im 18. Jh., die Fassade im 19. Jh.



Die Kirche ist sehr schön ausgestattet mit 13 Seitenaltären, großer Rosette und bunten Glasfenstern. Sie beherbergt eine aus mehrfarbigem Holz geschnitzte romanische Statue der Jungfrau Maria, die laut Überlieferung von Prämonstratenser-Chorherren bei der Eroberung Mallorcas 1230 durch König Jaume I. auf die Insel gebracht wurde.



Das Kirchenportal stammt aus dem Jahr 1883. Außen oberhalb des Portals befindet sich eine Jesus-Figur als Erretter der Welt. Unterhalb der Figur ist das Wappen des Papstes Leo XIII. Nach der Besichtigung des Klosters und der Kirche gönnten wir uns einen guten Capuccino auf der Plaza Ginar Ferrer luftig und schattig und beobachteten das lebhafteste Treiben rundum.



Nun besuchten wir 2 km südlich von Arta um 12.30 Uhr **Ses Paisses**, das am besten erhaltene talaotische Dorf der Insel. Eine Zyklopenmauer umgibt die Siedlung, die aus etwa 60 aus Stein gehauenen Wohnräumen besteht, die von 1200 vor Chr. bis zur Ankunft der Römer 100 vor Chr. bewohnt waren.



Die doppelwandige Mauer, die Ses Paisses umgibt, ist im Durchschnitt 3,6 Meter breit und am südöstlichen Zugang bis zu 3,5 Meter hoch. Die Außenmauer ruht auf großen, bis zu acht Tonnen schweren Steinen, die in die Erde eingegraben wurden. Beim Bau der inneren Mauerwand wurden kleinere Steine verwendet und in Reihen aufgeschichtet. Das auch heute noch benutzte Hauptportal besteht aus zwei großen senkrecht stehenden Steinen als Pfosten, auf denen quer eine weitere Steinplatte als Türsturz liegt.

Der zentrale Wachturm (Talaiot) stammt aus dem Jahre 1200 v.Chr., er hat einen Durchmesser von 12 m.



Anschließend setzten wir die Fahrt auf der MA12 Richtung Port d`Alcudia fort. Unterwegs nach Can Picafort fuhren wir zum Strand für ein Foto der **Baja Alcudia**, wo Sonnenschirme aus Stroh und Liegen in langen Reihen aufgestellt waren. Entlang der Küste reihte sich ein Hotel an das andere, an der Straße befanden sich jede Menge Geschäfte und Lokale – irgendwo müssen ja die vielen Urlauber Platz finden.

Hier ist das „Herz“ der deutschen Urlauber und Auswanderer. In allen Geschäften wird deutsch gesprochen.

Die Durchfahrtsstraße in Port d`Alcudia ist 8 km lang, Geschäft reiht sich hier an Geschäft. Das Überqueren der Straße ist nur an den zahlreichen Verkehrsampeln möglich.



Am Nachmittag erreichten wir **Alcudia**, wir spazierten durch die Gassen der Altstadt, umgeben von einer Stadtmauer, auf der man herumgehen kann. Die Kirche St. Jaime war geschlossen. Von der **römischen Siedlung Pollentia** – heute Alcudia – sind auch noch Stadttore erhalten. Pollentia wurde 123 v.Chr. nach der Eroberung Mallorcas durch die Römer gegründet und die Talaiot Kultur nach und nach verdrängt. Von den Gebäuden der antiken Stadt sind nur mehr die Grundmauern und einige Säulen erhalten.



Dann machten wir uns auf zur Halbinsel **Formentor**. Vorbei an **Port de Pollenca** führt die Straße in Serpentin hinauf, bald hatten wir einen schönen Ausblick auf den Hafen und die Stadt Pollenca.



**Cap de Formentor**, die eindrucksvolle Steilküste mit dem höchsten Punkt Fumart 384 m über dem Meeresspiegel, liegt am nördlichsten Punkt von Mallorca. Die 13,5 km lange Straße, die von Port de Pollença zum Cap de Formentor führt, wurde von dem italienischen Ingenieur Antonio Paretti gebaut, der auch für die berühmtere Straße nach Sa Colobra verantwortlich zeichnete. Das nördlichste Ende der mallorquinischen Welt haben Wind und Wasser bizarr geformt. Die Treppen, Mauern, Wege und der Leuchtturm am Cap wurden 1892 auf den Felsen gebaut.



Die Landzunge hat etliche Aussichtspunkte mit spektakulären Ausblicken. Am **Mirador Creueta** führt ein Felsenpfad zu einem Aussichtspunkt mit Blick auf traumhaftes Meer und die Insel El Colomer, 300 m tiefer unten am Wasser glitten bunte Paddelboote vorbei. Vom nächsten Mirador blickt man in die **Cala Figuera**, das Meer türkis-dunkelblau-grün, ein unbeschreibliches Farbenspiel.



Um 17.10 Uhr erreichten wir den Leuchtturm, er sieht wie eine kleine Festung aus. Der **Faro de Formentor** ist einer von fünf noch in Betrieb befindlichen Leuchttürmen Mallorcas. Er steht auf einer Steilwand 167 m über dem Meeresspiegel, an klaren Tagen kann man die 40 km entfernte Nachbarinsel Menorca sehen. Nach erfolgtem Baubeschluss von 1860 benötigten rund 200 Arbeiter unter schwierigen Bedingungen zweieinhalb Jahre zur Errichtung des Leuchtturms auf dem unwegsamen Kap. Als Brennmittel für das Leuchtfeuer verwendete man ursprünglich Olivenöl, mittlerweile wird der Leuchtturm durch Solarstrom versorgt und ferngesteuert betrieben. Das Basishaus wurde zu einem Restaurationsbetrieb umgebaut und war heute gut besucht.



Nach einem Rundumblick traten wir um 17.35 Uhr die Rückfahrt an, wieder die Serpentina zurück nach Pollenca, weiter über Sa Pobla, Santa Margalida, Arta nach Cala Ratjada. Erst gegen Abend trafen wir beim Hotel ein. Heute waren wir 179 km gefahren. Aber welch unvergesslicher Tagesausflug!



### **Serra de Tramuntana**

Die majestätischen Berge der Tramuntana erstrecken sich von der westlichsten Ecke Mallorcas entlang der Nordwest- und Nordküste bis zur Halbinsel Formentor.

9 Uhr Abfahrt vom Hotel. Über Arta und Santa Margalida kamen wir in das landwirtschaftliche Herz der Insel mit Getreidefeldern, umgeben von Steinmauern und Olivenbäumen im Haferfeld.

Über Llubí kamen wir nach Inca und nach Santuari de Lluc - liegt 48 km nordöstlich von Palma auf 525 m Seehöhe in einem Talkessel, dann begann der Col de Reis.



Durch die **Serra de Tramuntana**, ein imposantes, kahles Steingebirge, führte die schmale Straße in vielen Serpentinien über den Col de Reis zum **Mirador Casa Nova**, von wo man einen ersten Blick in die **Bucht Sa Calobra** werfen kann. Hinter jeder Kurve der 12 km langen Strecke eröffnet sich ein neuer herrlicher Blick. Auf der Bergstraße waren sehr viele Radfahrer unterwegs und auch Busse mit Tagesausflüglern kämpften sich um die Haarnadelkurven.



Am Ende der Abfahrt befindet sich ein Parkplatz, den wir vorerst nicht anfahren wollten, da sich das Meer noch weit weg befindet. Doch ein Fahrverbot hinderte uns an der Weiterfahrt, die Straße war zum Parkplatz für Busse umfunktioniert und da standen sie in einer langen Schlange. Um 13 Uhr waren wir auf Meeresebene in der Bucht Sa Calobra angekommen. Diese war überschwemmt von Touristen und Reisebussen, ungefähr 20 Busse waren hier aufgereiht, sie müssen ja wieder den gleichen Weg, diese enge, kurvenreiche Bergstraße am Nachmittag bis zum Pass hinauf fahren. Diesem Stau wollten wir uns nicht ausliefern. Also gleich wieder weg aus dieser engen Bucht.



Wir ergriffen die Flucht vor diesem Massenaufwurf und besuchten die nächste Bucht, **Cala Tuent**, ebenfalls nur über eine Stichstraße zu erreichen. Hinter dieser Bucht erhebt sich der zerklüftete Puig Major, der die Cala Tuent von der Außenwelt abschneidet. Hier war es bedeutend ruhiger, in der kobaltblauen Bucht lagen einige Badegäste am Strand und standen Fischer am Steg. Wir fuhren zurück hinauf zur Straße Nr. 2141. Beim **Mirador Nur sa Calobra** brauste der Sturm über das Gebirge.

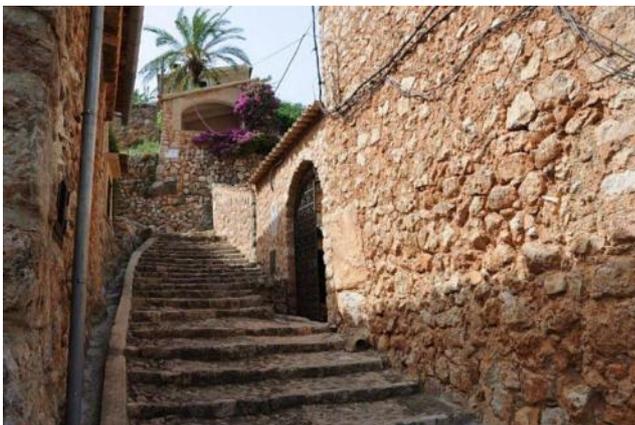


Nachdem wir den Col de Reis bezwungen hatten, bogen wir auf die MA 10 ab und passierten **Embalse du Gorg Blau**, einen Trinkwasser-Speichersee unterhalb des Puig Major (1445 m), Mallorcas höchste Erhebung.

Dann machten wir Rast am **Mirador Ses Barques**. Auf der Terrasse mit Ausblick nach Port de Soller stärkten wir uns mit Tapas und kühlem Rosè Wein bis 15.50 Uhr.



Bereits um 16 Uhr erreichten wir **Fornalutx**, eines der schönsten Bergdörfer der Insel. Nach einem Spaziergang durch das malerische Dorf mit engen Stufengässchen, alten Steinhäusern und schönen Ausblicken, tranken wir Kaffee am kleinen Dorfplatz.



Das fruchtbare Tal **Valle de Soller** liegt eingebettet zwischen Bergen und Meer. Der Blick über das breite Tal mit Tausenden von Orangenbäumen und Zitronenplantagen wird vom Duft der Blüten begleitet.



Um 17 Uhr fahren wir weiter und nach Durchquerung eines 5 km langen Tunnels (€ 5,- Gebühr) erreichten wir den Parkplatz des Gartens **Jardines de Alfàbia**, eines der wenigen Überbleibsel der maurischen Herrschaft auf Mallorca.



Die herrliche **Residenz des einstigen maurischen Vizekönigs von Mallorca** liegt auf der Südseite des Coll de Soller in einer schönen Gartenanlage. Die Wasserspiele, Brunnen und Teiche dieses Landguts gehen auf das 12. Jh. zurück. Das Anwesen, das der Wesir Ben-Abet seiner Lieblingsfrau schenkte, bezieht sein Wasser aus einer großen Quelle (alfàbia bedeutet so viel wie „Krug“). Die Quelle liegt in der Nähe des Hauses.

Das Wasser fließt selbst während der trockensten Monate des Sommers. Das Gebirge **Sierra de Alfàbia**, (1.068 Meter hoch) liefert dazu das Wasser. Es versorgt nicht nur die schöne Gartenanlage, sondern auch die Felder davor. An einer Art Pergola beginnt das kühle Nass auf Knopfdruck in 24 Fontänen zu spritzen.

Noch schnell eine Runde durch Bogengänge mit Wasserspielen, schattige Lauben, Rosengarten, Ententeich, Zitronen- und Orangenplantagen mit süßem Duft, das Herrenhaus mit alten Möbeln und Gemälden. Im Hof steht eine riesige Platane und spendet schönen Schatten. Um 18 Uhr wurde gesperrt.



Im Haupteingang des Hauses, das im 17. Jh. neu errichtet wurde, befindet sich eine Almohadische Kassettendecke, sie wurde 1170 aus Kiefern und Eichenholz gebaut und ist mit typischen arabischen Mustern verziert (restauriert in den 1980er Jahren).

Auf der Unterseite sind die Wappen der arabischen Familien, die auf dem Grundstück gelebt haben, sowie die von den Königreichen Aragon und Katalonien. Im Fries liest man: Allah ist groß. Allah hat die Macht. Es gibt keinen Gott außer Allah.

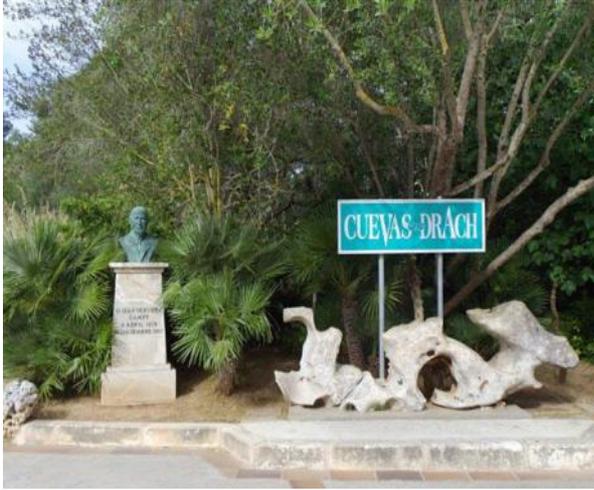


Wir setzten die Heimfahrt fort durch das Valle de Soller, das ganze Tal war gefüllt mit Zitrusbäumen voll mit reifen Früchten und duftenden Blüten. Wir fuhren weiter über Santa Maria del Cami – immer wieder Radler, eine Volksseuche – erreichten bei Algaida die Autobahn MA 15, fuhren bis Manacor und dann weiter auf Landstraßen zurück nach Cala Ratjada. Nach einem kleinen Spaziergang an der Uferpromenade im Hafen waren wir kurz später im Hotel zurück. Heute haben wir 242 km zurückgelegt..

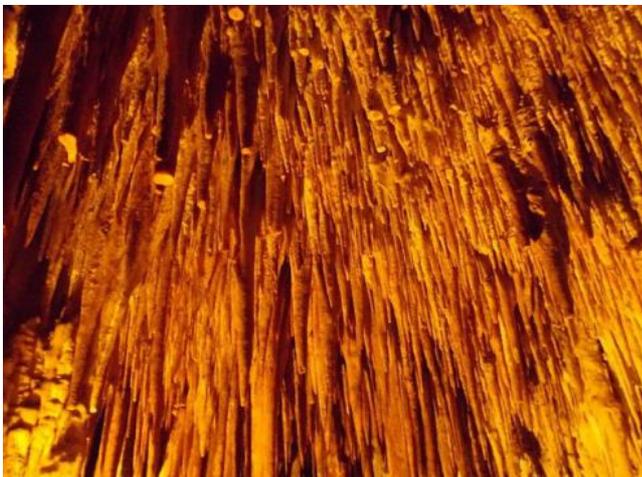


## Cuevas del Drach – Petra – Randa

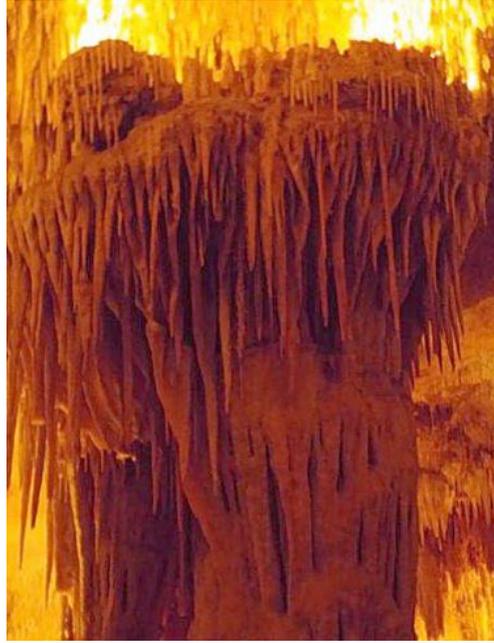
Abfahrt um 09.10 Uhr. Erster Programmpunkt waren heute die **Drachenhöhlen**. Sie liegen 28 km südlich von Cala Ratjada und sind eine Hauptattraktion Mallorcas. Deshalb fuhren wir früh los und waren noch vor den Bussen beim Eingang.



Die Drachenhöhlen waren schon im Mittelalter bekannt. Einer Sage nach bewachte hier ein Drache mit Schlangenkörper und Fledermausflügeln einen Schatz, daher der Name. Die Höhlen wurde 1880 und 1896 erforscht und von 1922 bis 1935 für Besucher zugänglich gemacht und beleuchtet. Das Gelände, auf dem sich die Höhlen befinden, stammt aus dem Tertiär (vor 20 Millionen Jahren).



Das durchsickernde Wasser hat in ihrem Innern Tropfsteine geschaffen, die aus Kalziumkarbonat und von der Oberfläche mit geschwemmten Mineralien bestehen, weshalb sie verschiedene Farbschattierungen haben.



Einige der nach oben strebenden Stalagmiten und nach unten wachsenden Stalaktiten treffen sich in der Mitte und bilden Säulen. Das Wachstum der Stalaktiten beträgt **in 100 Jahren 1 cm**. Die Temperatur im Inneren beträgt ca. 21 Grad bei einer Luftfeuchtigkeit von 80 %.



Auf der Eintrittskarte ist die Besuchszeit angegeben. Um 10 Uhr wurde geöffnet, die Höhlen können nur mit Führung besucht werden. Ein gut ausgebauter Weg führte in die fantastische Unterwelt und ca. 1 km weit durch die erleuchteten Höhlen. Tropfsteine in unvorstellbaren Mengen hingen von der Decke oder wuchsen empor, fein wie Haarnadeln oder mächtige kannelierte Säulen.



In kleinen, klaren Teichen entlang des Weges spiegelten sie im Wasser und hingen im durchscheinenden Faltenwurf von der Wand. Der Weg mündet in einem unterirdischen Amphitheater, das den etwa 170 m langen und 30 m breiten Lago Martel (benannt nach dem Geologen, der ihn 1896 entdeckte) überblickt. Wir nahmen auf Sitzreihen Platz. Nun war Filmen und Fotografieren verboten.

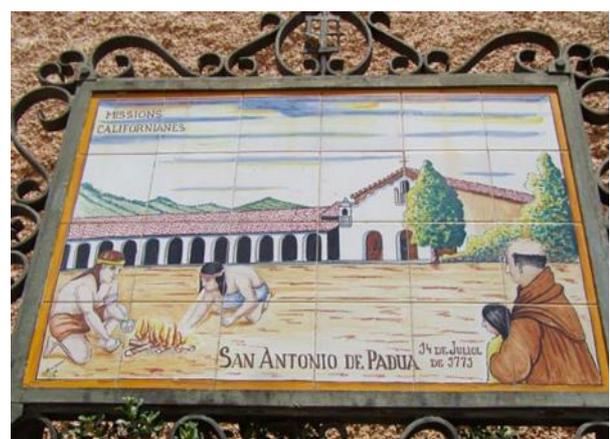
Dann ertönte leise Musik. Aus dem Dunkel der Höhle tauchten drei Boote mit Musikern auf, ein Quartett (zwei Violinen, ein Violoncello und ein Harmonium) spielte klassische Musik. Die Lichterkette am Bootsrand spiegelte sich im Wasser und beleuchtete die mit nadelfeinen Stalaktiten bedeckte Höhlendecke und das Spiegelbild. Es war „Gänsehaut-schön“!  
Danach konnte man mit einem Boot ein Stück über den See gerudert werden und dann zum Ausgang zurückkehren, als wir dort anlangten war es 11.15 Uhr.  
Vom soeben erlebten schwer beeindruckt verließen viele Besucher vorerst schweigsam die Höhle, So auch wir.

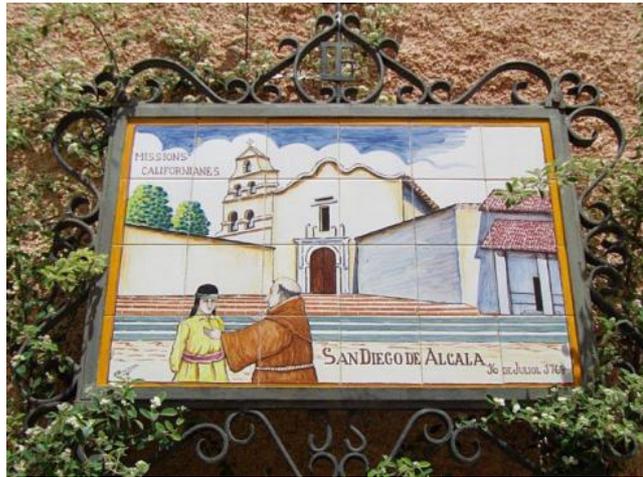


Über Manacor führte unser Weg nun weiter in das kleine Städtchen Petra. Das Stadtbild mit seinen Sandsteinhäusern und schmalen Gassen erinnert an das Mittelalter. In der Nähe des Franziskanerklosters steht das Geburtshaus des Missionars **Junipero Serra** (1713-1784), er ist Mallorcas berühmtester Sohn. Eine schöne enge Gasse mit alten Steinhäusern und Blumentöpfen davor führte zum Geburtshaus des Missionars.



1749 reiste er im Zuge der spanischen Eroberungszüge in Mittel- und Nordamerika nach Mexiko und war zwanzig Jahre als Missionar tätig. Der Franziskanerpater Serra gilt als Gründer von San Francisco und San Diego. Papst Johannes Paul II. sprach ihn 1988 selig. Die angeschlossenen Bilder als Zyklus seiner Missionierungen in der Neuen Welt.





Dann führen wir auf den Hügel zur **Ermita de Bonany**, wenige km außerhalb von Petra gelegen. Der Berg wird gekrönt von einer schönen Kirche und einem Kreuz in Andenken an die letzte Zeremonie von Pater Serra vor seinem Aufbruch in die Neue Welt. Wir besuchten die Kirche und genossen den schönen Ausblick ins fruchtbare Land mit Getreidefeldern, Wein, Oliven- und Feigenbäumen bis zu den Bergen und ans Meer. Am Weg hinauf steht das große Steinkreuz (Andenken an Serra), im Tal darunter liegt Petra umgeben von fruchtbarem Land.



An der Windmühle in Petra vorbei führte unser Weg zum „Heiligen Berg“ Mallorcas. Der Gipfel des 542 m hohen **Puig de Randa** erhebt sich zwischen den Orten Algaida und Lluçmajor, die ballonartige Radarkuppel auf seiner Spitze macht ihn unverwechselbar.

Der Berg Randa wird nicht nur wegen der Aussicht besucht, sondern auch wegen der **drei Klöster Santuari de Nostra Senyora de Gracia, Ermita de Sant Honorat und Santuari de Nostra Senyora de Cura**, die sich in verschiedenen Höhen auf diesem Berg befinden. Er wird auch der „Heilige Berg“ Mallorcas genannt.

Die Klöster können über eine fünf Kilometer lange Serpentinstraße von Randa aus erreicht werden. Vom Gipfel ist der Blick über die Insel in Richtung Nordwesten bis zum Tramuntana-Gebirge, im Norden bis zur Bucht von Alcudia, nach Osten über die Calas der Ostküste und in südlicher Richtung von der Bucht von Palma bis zur Mallorca vorgelagerten Insel Cabrera möglich.



Ganz oben auf der Bergspitze besuchten wir **Santuari de Nostra Senyora de Cura**, ein altes Kloster mit kleiner Kirche und schöner Marienstatue mit Silberkrone. Auch hier kann man, wie in Santuari de Lluc, zur Marienstatue hinaufsteigen und um Fürsprache bitten.

Das Franziskanerkloster ist das oberste und größte der drei Klöster und nach dem Santuari de Lluc der zweitwichtigste Wallfahrtsort der Insel. Seinen Ursprung hat die „Cura“, wie das Kloster kurz genannt wird, in Einsiedeleien, die gleich nach der christlichen Rückeroberung Mallorcas durch König Jaume I. von Aragon im Jahre 1229 hier entstanden. Das Santuari de Nostra Senyora de Cura ist eng mit dem Namen Ramon Llull (1232–1316) verbunden. Der berühmte mallorquinische Logiker, Philosoph und Theologe, der am Hof des Königs aufwuchs und zunächst als Erzieher des Prinzen tätig war, zog sich 1263 als Eremit auf den Randaberg zurück und lebte und arbeitete hier fast zehn Jahre.



Als nächstes wiesen große Steintorpfeiler auf das **Santuari de Nostra Senyora de Gràcia** das unterste der drei Klöster, die auf dem Puig de Randa liegen, hin. Über gelbe Kaktusblüten bot sich ein schöner Ausblick in die Landschaft. Das Kloster duckt sich unter einer Felswand, diese ist mit Drahtgitter gesichert.

Das Santuari de Gracia ist zwar das kleinste, aber wahrscheinlich auch das schönste von allen Randa-Klöstern. Es hat seine Wurzeln in einer Wallfahrtskapelle, die im 15. Jh. unter Einbeziehung einer Höhle unterhalb einer Steilwand von Franziskanern errichtet wurde. Ab Mitte des 16. Jh. lebten hier zwei Franziskaner ständig und schufen die erste Einsiedelei.

Heute ist von der ursprünglichen Wallfahrtskapelle nur noch die Apsis erhalten, die sich in der ersten Kapelle auf der linken Seite befindet. Die neue, bis heute erhaltene Kirche, wurde zwischen 1622 und 1691 errichtet. Nach diesem Besuch der drei Klöster am „Heiligen Berg“ von Mallorca war es schon später Nachmittag geworden und so traten wir unsere Rückfahrt nach Cala Ratjada an. Heute haben wir 170 km zurückgelegt.



## Palma Tag!

08.50 Uhr Abfahrt vom Hotel, der Himmel war grau. Wir fuhren über Manacor und MA 15 nach **Palma**, wo es bereits auflockerte.

Palma, die Hauptstadt der Balearen, liegt an der 20 km langen, sichelförmigen Bucht Badia de Palma im Südwesten Mallorcas. Vom Meer aus gesehen wirkt das Stadtpanorama wie eine Theaterkulisse. Von weitem schon kann man die prächtige Kathedrale La Seu ausmachen. In Palma leben rund 400.000 Menschen, mehr als die Hälfte aller Einwohner Mallorcas.



Palma kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Im Jahr 123 v. Chr. eroberten die Römer unter Quintus Caecilius Metellus die Insel, die seit 5000 v. Chr. durch die Talayot-Kultur besiedelt war. Als eine seiner ersten Amtshandlungen gründete der römische Konsul die Stadt Palma, die damals Palmaria Palmensis hieß. Den schönsten Blick auf Palma hat man ab dem späten Nachmittag vom etwas oberhalb gelegenen Castel de Bellver.

Um 10 Uhr parkten wir in der riesigen Tiefgarage an der Hafenstraße gegenüber der Kathedrale. Vor uns erhoben sich imposant Kathedrale und Königspalast über der Stadtmauer.

**Palmas Kathedrale** ist das Wahrzeichen der Stadt und ein architektonisches Meisterwerk. Ihre spektakuläre Lage am hafenseitigen Rand der Altstadt macht sie zu einer der schönsten gotischen Kirchen Spaniens.



**Palau de l'Almudaina**, der prächtige einstige **Königspalast** vereint islamische und gotische Architektur. Die Römer bauten hier eine Siedlung, die Araber machten daraus eine Festung, von der einige Teile für das gotische Gebäude genutzt wurden. Nach der Eroberung Mallorcas durch die Katalanen 1229 bauten sie den maurischen Palast zur Königsresidenz um. Der Blick von der Hafensstraße auf die Südseite des Palastes ist besonders schön. Im ersten Stock befinden sich vier Rundbögen, im zweiten Stock acht Spitzbögen und im dritten Stock vier doppelbogige Fenster. Eine Statue des Erzengels Gabriel von 1309 krönt den Turm.



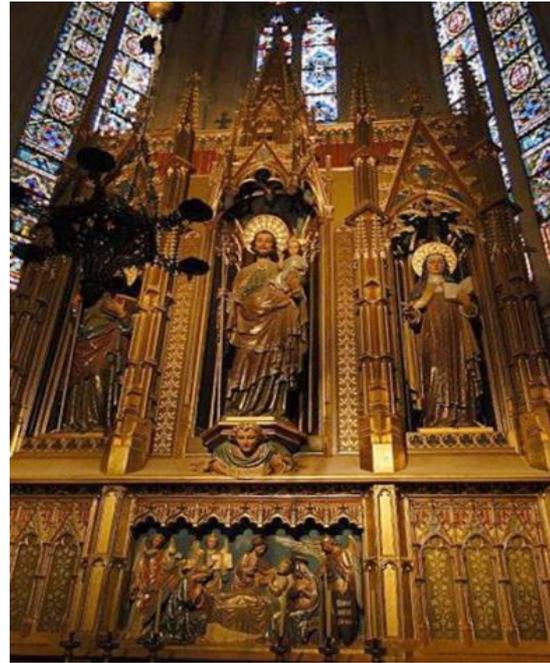
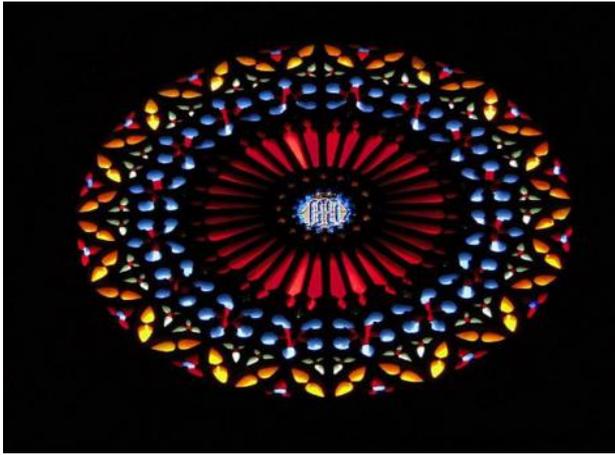
Wir besuchten zuerst den **Königspalast**, einen Sandsteinbau, der Haupteingang liegt gegenüber der Kathedrale. Vom großen Königshof betritt man die Kapelle Santa Ana und den Treppenaufgang zu den Räumen. Diese sind teilweise eingerichtet. Bemerkenswert sind die riesigen Gobelins. Leider darf man nicht fotografieren. Vor allem im herrlichen Krönungssaal mit Spitzbogengewölbe und rotem Teppich passte der Aufseher ganz genau auf. Der Palast dient heute dem König von Spanien als Residenz bei Besuchen auf den Balearen.



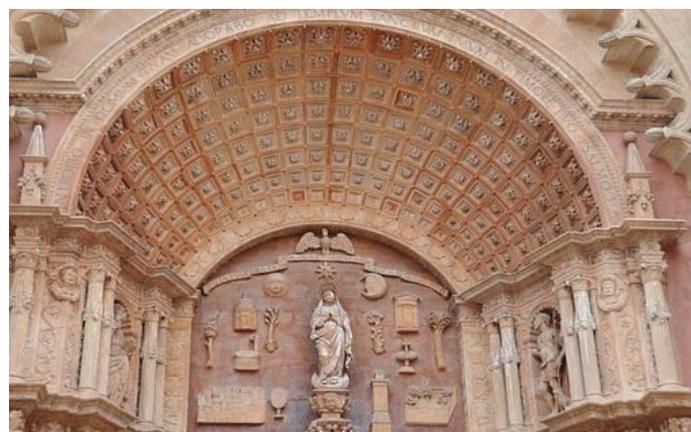
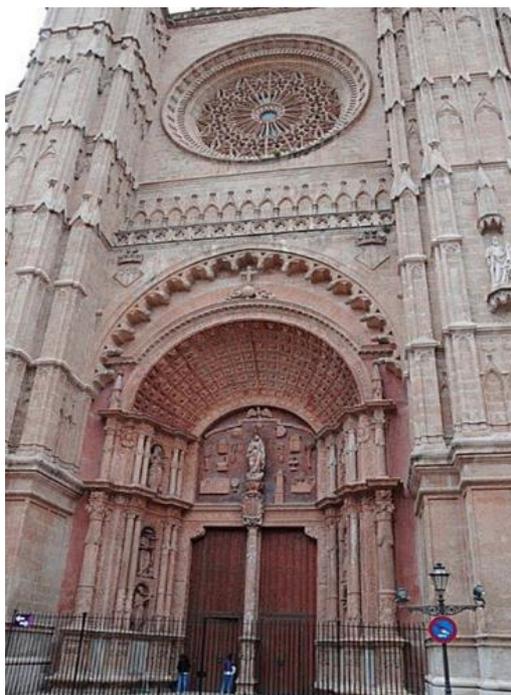
Die gotische **Kathedrale La Seu** ist die Hauptsehenswürdigkeit der Stadt. Darüber hinaus befinden sich in der Altstadt 31 weitere, größtenteils gotische Kirchen wie beispielsweise die Basilika Sant Francesc und die Kirche Santa Eulalia. Nun hieß es anstellen beim Kassenschalter und durch das Museum mit den Kirchenschätzen in die Kirche, wo bereits viele Besucher waren.



Die **Kathedrale der Heiligen Maria** ist die Bischofskirche des Bistums Mallorca. Sie wird im Volksmund oft einfach **La Seu** genannt, der katalanische Ausdruck bedeutet „der Bischofssitz“. Einer Legende nach gelobte Jakob (Jaume) I., der Eroberer, als er 1229 gegen Mallorca segelte um die Mauren zu besiegen und in einen Sturm geriet, eine der hl. Maria geweihte Kirche zu errichten, wenn seine Flotte den Sturm heil übersteht.



Nach der Befreiung von der Maurenerrschaft begann König Jaume I. mit dem Bau auf dem Platz einer islamischen Moschee, die Grundsteinlegung erfolgte 1230, Baubeginn war 1306 unter seinem Nachfolger Jaume II. Die Kirche wurde so entworfen, dass sie vom Meer aus am beeindruckendsten ist – ein Symbol christlicher Macht, das jeden möglichen Eindringling abwehrt. Die Kirche sollte auch als Mausoleum für das mallorquinische Königshaus dienen; Jaume II. und III. sind hier begraben. Wieder vor der Kathedrale bewunderten wir die mächtige Außenfassade, welche nur schwer zur Gänze zu fotografieren ist. Der Bau des Kirchenschiffs wurde 1587 abgeschlossen, das Hauptportal wurde 1601 geweiht. Das gotische Portal del Mirador an der Südseite hat schöne Steinmetzarbeiten. An den Türpfosten fein gearbeitete Statuen von Johannes dem Täufer, Petrus, Paulus und Andreas, am Mittelpfosten eine Skulptur der Jungfrau Maria und über dem Portal ein Relief des Letzten Abendmahls, darüber thront Gott umgeben von sechs Engeln. Die Arbeiten an der Hauptfassade begannen 1852 und wurden erst Anfang des 20. Jahrhunderts beendet.



Die dreischiffige Kathedrale ist 109,50 m lang und 33 m breit. Die bunten Glasfenster (87) im riesigen Kirchenschiff sind auf zwei Stockwerken verteilt und erhellen das Kirchenschiff kaum. Die große Fensterrose über dem Altarraum wurde 1370 gebaut und 1599 verglast. Ihr Durchmesser beträgt 12,55 m, die Gesamtfläche von 100 m<sup>2</sup> gliedert sich in 24 Dreiecke, ihre Streben bilden den Davidstern. Das Hauptschiff wird von Seitenschiffen mit je 8 Kapellen flankiert.

Die Kathedrale wurde von Antonio Gaudi von 1902-14 restauriert und umgestaltet. Er versetzte den Chor von der Mitte der Kirche zur Königskapelle hinter den Hochaltar, darüber schwebt frei eine Dornenkrone als Baldachin. In der Dreifaltigkeitskapelle dahinter befinden sich die Sarkophage von zwei Königen Mallorcas.



Nach der Kirchenbesichtigung machten wir uns auf Fiaakerspuren durch das arabische Viertel zum Palau del Consell mit drei Flaggen, um die Ecke erhebt sich das Rathaus, ebenfalls beflaggt. Ihr Mittelpunkt ist der Placa Major. Viele Menschen waren in den Gassen unterwegs, vor dem Rathaus sahen wir ein Brautpaar.



Die **Altstadt von Palma de Mallorca** stellt eine stilistische Mischung aus spanisch-katalanischen und arabischen Einflüssen dar. Bekannt ist sie für ihre zahlreichen engen Gassen, die teilweise nur über Treppen miteinander verbunden sind. Dadurch ist die Altstadt größtenteils autofrei, sieht man von einigen Durchgangsstraßen ab. Ihr Mittelpunkt ist der Placa Major. Viele Menschen waren in den Gassen unterwegs.



Durch das enge Gassengewirr kamen wir zur gotischen **Basilika Sant Francesc** mit barockem Portal und sehr schönem Kreuzgang. Hier war es bedeutend ruhiger, nur wenige Touristen fanden hierher. In der Kirche befindet sich das Grab von Ramon Llull (1232-1315, mallorquinischer Gelehrter) in einer trapezförmigen Kapelle auf der linken Seite nahe dem Eingang. Der Sarg wurde 1487 aus Alabaster gefertigt und zeigt die Liegefigur des berühmten Gelehrten.

Der Kreuzgang ist eine Oase der Ruhe, über den Rasen führen Wege zum Springbrunnen aus dem Jahre 1638, der das Wappen des Bischofs Johannes von Santander trägt. Die 115 Säulen des Kreuzganges sind mit Spitzbögen verbunden und erinnern an die maurische Architektur. An den Wänden und im Boden befinden sich Grabplatten von Adelsfamilien.



Dann fuhren wir zum Hafen und fanden mit Glück einen Parkplatz gegenüber der Abfahrtsstelle von Marco Polo Cruceros. Die **Hafenrundfahrt** übertraf die Beschreibung im Reiseführer und

dauerte länger als im Programm angeführt. Im Hafen lagen viele Segelboote und Jachten aller Größen, in der Estacio Maritima Kreuzfahrtschiffe.



Den besten Blick auf Palma hat man vom Wasser aus. Nähert man sich dem Hafen, scheinen die Kathedrale und der Königspalast langsam aus den Stadtmauern aufzusteigen, die Nachmittagssonne ließ den goldenen Sandstein leuchten. Der Blick auf die Stadt mit Kirchen und Königspalast ist atemberaubend.



Zum Abschluss unseres Palma-Besuches fuhren wir noch hinauf zur Burg Bellver. Südwestlich außerhalb der Altstadt über dem Hafen erhebt sich das **Castell de Bellver**, eine mittelalterliche Burganlage. Das einzige runde Schloss Spaniens wurde 1300 von Jaume II. ursprünglich als Königssitz errichtet, hauptsächlich aber als Militärgefängnis genutzt.



In exponierter Lage thront die Burg, eine Bastion mit runden Türmen am Hügel über der Stadt, inmitten von Pinienwäldern, mit Traumblick über die Bucht von Palma, ein Superfotomotiv! Nun hatten wir auch das Fotomotiv im Reiseführer gefunden.

Um 18 Uhr traten wir die Rückfahrt an, fuhren auf der Autobahn bis Manacor, weiter auf der MA 4030 und erreichten das Hotel um 19.30 Uhr. Heute waren wir 188 km gefahren.



### **Coves d'Arta – Torre de Canyamel – Cala Ratjada**

Heute soll es ein gemütlicher Tag werden. Wir fuhren um 8 Uhr vom Hotel ab, nun fanden wir schon ohne Navi die Ausfahrt, und fuhren auf der 4042 nur 11 km vorerst nach Canyamel.

Unser Ziel war **Coves d'Arta**, die zweite große **Tropfsteinhöhle** auf Mallorca. Es gibt viele Höhlen auf der Insel, aber nicht alle sind erschlossen. Wir trafen um 9.45 Uhr am Parkplatz vor der Höhle ein und waren die ersten Besucher. Der Höhleneingang liegt in einer Felswand am Meer, die Zufahrtsstraße wurde aus dem Felsen geschlagen.

Die Höhle ist zwar kleiner als die Drachenhöhle hat jedoch höhere Räume, aber kein Wasser. Auch wachsen dzt. nur wenige Tropfsteine. Die Luft hier ist trockener und kühler. Die Tropfsteine sehen schmutzig grau aus, da sehr lange Zeit die Höhle nur mit Fackeln erleuchtet wurde. Ein Farbenspiel mit klassischer Musik rundete den Besuch ab.



Wieder am Tageslicht war es 11.30 Uhr geworden. Wir fuhren zurück nach Canyamel und hielten bei einem schönen Blick auf den Ort und die Bucht. Dann besuchten wir den **Torre de Canyamel** im Tal von Gabelli. Der Turm, der 1237 von der Familie Montso errichtet wurde, ist wegen seiner eindrucksvollen Bauweise und seiner Geschichte ein auf Mallorca einzig-artiges Bauwerk. Während des Mittelalters war er Teil des Verteidigungssystems, das die Küste vor den zahlreichen Überfällen schützen sollte, von denen die Insel ständig heimgesucht wurde. Im Turm ist ein informatives Museum eingerichtet (Film über die Geschichte des Turmes und den Landkreis im Mittelalter). Beim Ausblick zwischen den Zinnen des Turmes auf das fruchtbare Tal rundum wurde ich fast vom Sturm umgeblasen. Aber kein Wölkchen trübte den blauen Himmel.



Um 12.15 Uhr fuhren wir weiter nach Arta und auf unserer Lieblingsstrecke durch Felder mit Trockenmauern, Feigen-, Mandel- und Olivenbäumen nach Santa Margalida. Die Mandelbäume hatten schon große, grüne Früchte, die Oliven blühten. Wieder durch die engen Gassen von Muro kamen wir nach Sa Pobla, hielten bei der **Kirche von Crestatx**. Das Landhaus von Crestatx stammt von 1256, die Urkirche von 1285, sie wurde im 19. Jh. umgebaut. Die Kirche ist einschiffig, am Hochaltarbild (16.Jh.) ist die heilige Margarete, Schutzpatronin von Sa Pobla, dargestellt.



Wieder in Cala Ratjada zurück besuchten wir gleich „unsere Bucht“, die Cala Gat und marschierten wir die schmale Straße am Ortsende von Cala Ratjada hinunter zur Küste und in diese kleine, bezaubernde **Cala Gat**, umgeben von Pinien. Die kleine Sandbucht liegt windgeschützt zwischen den Felswänden und hat glasklares, türkisgrünes Wasser. Die meisten Badegäste lagen in der Sonne, am Eingang zur Bucht ankerten zwei Segelboote. Heute waren wir 150 km gefahren.



## Capdepera – Cala Ratjada

Unser letzter Tag auf Mallorca sollte unser geruhsamster werden. So verließen wir das Hotel um 9.30 Uhr und fuhren nach **Capdepera**, nur 5 Minuten entfernt.

Capdepera scheint auf den Seekarten der Römer unter der Ortsbezeichnung Caput Petrae (Steinkuppe) auf, davon leitet sich der heutige Name Capdepera ab. Diese vom Meer aus sichtbare Anhöhe diente den Schiffen als Orientierungshilfe.

Aus der Zeit der maurischen Besetzung (10.-12.Jh.) ist der Turm Miguel Nunis, der sich an der Stelle des heutigen Castell de Capdepera befand, erhalten. Der Turm diente damals zur Beobachtung des Schiffsverkehrs. 1229 eroberten die Christen Mallorca von den Muslimen. 1231 hielt sich König Jaume I. mit einer kleinen Truppe von Soldaten in Capdepera auf, mit der Absicht, die Nachbarinsel Menorca zu erobern. Die Christen entzündeten mehr als 300 Feuer an verschiedenen Stellen der Küste und täuschten so die Anwesenheit eines großen Heeres vor, das sich auf den Angriff vorbereitet. Nachdem dies mehrere Nächte wiederholt worden war, unterzeichneten die Muslime Menorcas den Vertrag von Capdepera und unterwarfen sich dem christlichen König.



Jaume II., der Sohn des Eroberers, gründete 1300 rund um den Torre de Nunis den Ort Capdepera. Die gute Sicht zum Meer, die Kontrolle der Zugänge und die Entfernung zur Küste, die der Bevölkerung im Angriffsfall Zeit gab, sich zu bewaffnen, machten diese Anlage zu einem sicheren Ort für die Bevölkerung. Die Schutzmauer, deren Bau erst 1386 abgeschlossen war, wurde in den darauffolgenden Jahrhunderten sukzessive verstärkt. Wichtigste Funktion der Anlage war der Schutz der Bevölkerung vor den Angriffen von Piraten. Als dies Ende des 17.Jh. nicht mehr notwendig war, verließen die Bewohner das ummauerte Areal und siedelten unterhalb des Hügels.



Als **Castell de Capdepera** wird die ehemalige Stadtmauer von Capdepera bezeichnet. Ihr Grundriss ist dreieckig. Ein massiver Verteidigungsturm steht im Eingangsbereich (Südecke), das Portal stammt aus dem 16. Jh. Seitlich davon befindet sich ein kleinerer Verteidigungsturm. Die vormals innerhalb der Festung stehenden Wohnhäuser für die Siedler, die unmittelbar an die Mauern gebaut worden waren, sind abgerissen. Das ehemalige Hauptportal in der Westecke ist nach Jaume I. benannt. In der Nordecke befindet sich am höchsten Punkt der Anlage die Kapelle Nuestra Senyora de la Esperanza und eine gotische Marienstatue beherbergt, über die eine Legende erzählt wird: Als Capdepera am Ende des 14. Jh. wieder einmal von Piraten angegriffen wurde, holten die Bewohner die Madonna zu Hilfe, indem sie sie aus der Kapelle mitnahmen und auf die Mauern stellten. Danach sollen die Angreifer auf wundersame Weise durch dichten aufsteigenden Nebel vertrieben worden sein. Die Zisterne vor der Kirche stammt aus dem 14. Jh., ein Auffangbecken für Regenwasser. Zentral innerhalb des Kastells steht der Festungsturm Miguel Nunis, dessen quadratisches Untergeschoss noch vom maurischen Vorgängerbau stammt. Der Turm war bis ins 19. Jh. aufgrund seiner Funktion als Wachturm doppelt so hoch wie heute. Südlich angrenzend befinden sich die Residenz des Militärgouverneurs sowie Kasernen aus dem 18. Jh.

Bis gegen Mittag streiften wir am Burggelände herum und genossen von den Zinnen den schönen Ausblick auf Cala Ratjada, Capdepera und über die fruchtbaren Felder zu den Bergen.



Nach dem Burgbesuch fuhren wir der Küste entlang. Bei der **Punta del Fondax** mit türkisgrünem Wasser und Felsenküste war unser nächster Halt zum Mittagessen. Im Verlauf dieser Küste stehen viele schöne Villen mit Blumengärten, Pool und Ausblick durch dunkelgrüne Pinien auf das kristallklare Meer.

In Cala Ratjada zurück ging es gleich weiter durch den Ort und über Cala Gat hinauf zum **Leuchtturm** mit unbeschreiblich schöner Aussicht auf Felsenküste und das Stadtgebiet von **Cala Ratjada**.



Nach dem Abendessen spazierten wir zur Strandpromenade, noch eine Nase frischer Meeresbrise vor der Heimreise. In den Bars brannten Gasöfchen und lagen in den Korbsesseln Decken bereit, langsam mehrten sich die Nachtschwärmer. San Mol ist der Hauptbadestrand von Cala Ratjada mit schönen Hotels, Sand u- Felsbadestrände und hellblauem Wasser.

Der Bierbrunnen war das Ballermann-Zentrum. Ein Discjockey heizte mit „Saufliedern“ die Stimmung an, das Lokal war gut gefüllt, die Musik sehr laut. Wir kehrten in unser stilles Hotel zurück. Heute waren wir lediglich 29 km gefahren.



Um 9.15 Uhr verließen wir das unser schönes Hotel in Cala Ratjada ( sehr empfehlenswert ). Wir fuhren über Manacor und Porreres nach Lluçmajor und machten um 10.30 Uhr eine Kaffeepause in **Arenal** an der **Platja Palma** bis 11 Uhr. Hier reiht sich ein Hotel an das andere bis Palma. Auf der Autobahn erreichten wir dann rasch den Flughafen um 11.30 Uhr.

Ebenso rasch und problemlos verlief die Rückgabe des Mietautos mit neuem Kilometerstand 3898 an die Fa. Record. Unser C-Max hatte uns kraftvoll, spritzig und bequem **1225 km durch Mallorca** gebracht. „Touristen kommen und gehen“



Unsere Meinung: **Mallorca ist wirklich eine Reise wert!** Auffällig - „deutsch“ wird überall auf der Insel gesprochen.

Ig reisefreudig